

# Einfamilienhaus Steurer, Reuthe

Vorarlberg, 2008

Architektur | Paul Steurer

Text | Paul Steurer

Bilder | © studio22.at – marcel hagen

Pläne | © Paul Steurer

Für den Entwurf dieses Hauses ausschlaggebend waren in erster Linie die unterschiedlichen örtlichen Qualitäten der steilen Hanglage. Nach Osten (talseitig) bietet das Grundstück einen herrlichen Blick über die Bregenzer Ache nach Bezau und auf das dahinter aufragende Bergpanorama. Nach Westen steigt das Gelände noch ein Stück weiter an und wird dann vom Waldrand räumlich abgeschlossen. In dieser Richtung sind aufgrund der Geländesituation auch zukünftig keine weiteren Bauungen zu erwarten, Fuchs und Reh die einzigen Nachbarn.





Das Gebäude ist auf zwei Ebenen organisiert. Im Erdgeschoß sind der ebenerdige Hauptzugang sowie Kinderzimmer und Büro untergebracht. Hangseitig im Gelände eingegraben sind Garage, Keller- und Nebenräume. In der Falllinie des Hanges führt eine lange, schmale Stiege zwischen Sichtbetonwänden (die „Felschlucht“) ins Obergeschoß, gleichzeitig öffnet sich zum ersten Mal der Blick zum Waldrand.

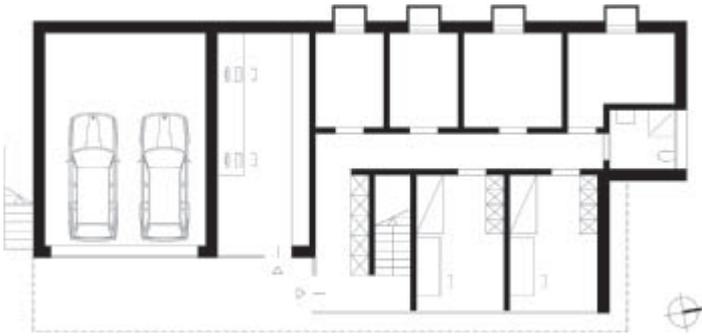
Kochen, Essen und Wohnen sind als ein zusammenhängendes, großzügiges

Raumgefüge angelegt, das aber gleichzeitig durch den Betonkern des Stiegenhauses räumlich in zwei unterschiedliche Zonen gegliedert wird.

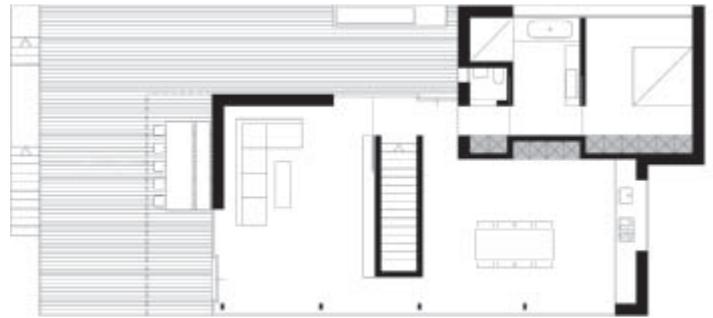
Raumhöhe, außen flächenbündig in der Fassade sitzende Glasflächen vermitteln das ganze Jahr hindurch von morgens bis abends ein Gefühl vom „Wohnen im Freien“. Die zweiseitige Terrasse erweitert den Wohnraum dann tatsächlich nach außen und bietet durch den südseitigen Dachvorsprung je nach Jahreszeit und Sonnenstand kühlenden Schatten oder

angenehmen Sonnenschein. Ein großzügiger Brunnentrog aus Sichtbeton wird beständig von einer nahen Quelle mit frischem Wasser gespeist.

Durch die sensible Einbettung des Baukörpers in das natürlich gewachsene Gelände konnte auf Stützmauern und ähnliche Behelfsinstrumente vollständig verzichtet werden. Am Ende der Terrasse betritt man schwellenlos die angrenzende Bergwiese, die im Herbst von benachbarten Kühen direkt bis ans Haus abgegrast wird.



Grundriss Ebene 0



Grundriss Ebene +1

Ebenfalls im Obergeschoß, aber westseitig zum Hang orientiert, sind WC, Bad und Schlafzimmer untergebracht. Die Fenster mit bewusst tief gehaltenen Parapeten geben den direkten, privilegierten Blick von Bett und Badewanne zum angrenzenden Waldrand frei.

Diese intimeren Privaträume hängen durch die meist offen stehenden Schiebetüren auch unmittelbar am halböffentlichen Wohnbereich, die stark reduzierte Raumhöhe und ein kontrastierendes Materialkonzept bewirken aber eine sehr subtile und doch deutliche Zonierung.

Wände und Decken sind hier glatt gespachtelt und weiß gestrichen, während im Wohnbereich Sichtbeton dominiert. Auch das Beleuchtungskonzept ist hier ein völlig anderes, einzig der Bodenbelag ist ident.

Dieses raumzonenbezogene Materialkonzept ist auch außen ablesbar. Die Sichtbetonbauteile der halböffentlichen Räume werden außen von einer rostfarbenen Metallfassade umhüllt, während die innen weiß gehaltenen Räume außen als anthrazit verputzte Körper in Erscheinung treten.

### Zum Sichtbeton

Für die Herstellung der Sichtbetonwände wurde eine konventionelle, großflächige Stahlrahmenschalung verwendet, die dann beidseitig mit Dreischichtplatten (200 x 50 cm) belegt wurde. Für die Deckenschalung wurde dasselbe Schalformatelformat eingesetzt. Kurz vor dem Einzug wurden die Sichtbetonbauteile oberflächlich kurz angeschliffen – dadurch kommt die Holzmaserung der Dreischichtplatten stärker zur Geltung. Die indirekte Beleuchtung dieser Flächen erzeugt fein nuanciertes Licht- und Schattenspiel.





Kurz vor dem Einzug wurden die Sichtbetonbauteile oberflächlich kurz angeschliffen – dadurch kommt die Holzmaserung der Dreischichtplatten stärker zur Geltung.

Bereits während der Entwurfsphase wurde großes Augenmerk auf ein akribisch durchlaufendes Fugenbild und eine saubere Platzierung der Ankerstellen gelegt. Ebenso wurden sämtliche Installationen und Einbauleuchten bereits lange vor Baubeginn im Detail geplant und fixiert. Sichtbeton erlaubt keine nachträglichen Änderungen auf der Baustelle!

#### Zum Haustechnikkonzept

Zur Wärmeerzeugung dient eine Wärmepumpe, die mittels Erdsonde dem Erdreich die erforderliche Wärmeenergie entzieht. Die Wärmeverteilung erfolgt im ganzen Haus über eine Fußbodenheizung mit möglichst niedrigen Vorlauftempera-

turen. Im Sommer kann über dasselbe System auch gekühlt werden. Die hohe Speicherkapazität der Betonwände und -decken im Inneren kombiniert mit einer hochwertigen außen liegenden Wärmedämmung führt zu einem behaglichen, konstanten Wohnklima.

Im Winter werden die solaren Energiegewinne über die Glasfassaden in den Betonkernen gespeichert und kontinuierlich an die Raumluft abgegeben. Im Sommer schützt die hohe Wärmespeicherkapazität vor zu rascher Überhitzung. Wetterbedingte Schwankungen der Außentemperatur wirken sich dadurch kaum auf das konstante Raumklima aus.

#### Projektdaten:

Bauherr: Susanne und Paul Steurer | Architektur: Paul Steurer | Statik: DI Günther Hammerer |  
Baufirma: Erich Moosbrugger Bau GmbH | Planung: 2006–2007 | Bauzeit: 2007–2008 | Grund-  
stücksfläche: 760 m<sup>2</sup> | Wohnfläche: 150 m<sup>2</sup> | Büro: 30 m<sup>2</sup> | Gesamtnutzfläche: 255 m<sup>2</sup> | Umbauter  
Raum: 960 m<sup>3</sup>

#### Autor:

DI (FH) Paul Steurer  
staatl. befugter und beideter Ziviltechniker  
■ [www.paulsteurer.at](http://www.paulsteurer.at)